

# Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

89. Jahrgang.

Postfachkonto Nr. 5113 Stuttgart

Anzeigen-Geld:  
für die einspalt. Zeile aus  
gewöhnlicher Schrift oder  
deren Raum bei einmal.  
Einrückung 10 A.  
bei mehrmaliger  
entsprechend Rabatt.

Beilagen:  
Wanderblätter,  
Wochens. Sonntagsblatt  
und  
Schwab. Landwirt.

Nr 186

Donnerstag, den 12. August

1915

## Rühner Handstreich: ein englischer Hilfskreuzer versenkt.

A. Oberamt Nagold.

Ermittlung deutscher Kriegsgefangener und Vermisster.

Der Württ. Landesverein vom Roten Kreuz hat seine Tätigkeit auf die Ermittlung deutscher Kriegsgefangener und Vermisster, soweit die aus Württemberg stammen, sowie auf die Erstellung von Auskünften über solche Personen ausgedehnt. Zur Durchführung dieser Aufgabe, insbesondere als Grundlage für die Nachforschung nach Vermissten ist eine erschöpfende Feststellung der in Gefangenschaft befindlichen oder Vermissten württ. Militär- und Zivilpersonen erforderlich.

Die Angehörigen von württ. Heeres- und Zivilpersonen, die gefangen oder vermisst sind, werden hiedurch aufgefordert, die Gefangenen oder Vermissten ungefäumt bei dem Württ. Landesverein vom Roten Kreuz, Abt. 18 — Auskunftsstelle für Verwundete, Vermisste und Gefangene — unmittelbar anzuzeigen. Ebenso sind künftighin in Gefangenschaft oder Verschollenheit geratene Heeres- oder Zivilpersonen und neue Nachrichten, die über den Verbleib bereits angemeldeter Gefangener oder Vermisster eingehen, jeweils sofort der genannten Abteilung bekannt zu geben.

Die Anmeldungen und sonstigen Mitteilungen haben unter Verwendung besonders vom Landesverein ausgegebener, beim Oberamt und den Gemeindebehörden erhältlich Karten zu erfolgen.

Die Gemeindebehörden werden veranlaßt, dafür zu sorgen, daß die Beteiligten die nötigen Anzeigen und Mitteilungen alsbald machen. Sie wollen dabei auf Wunsch den Beteiligten bei der Ausfüllung der Karten an die Hand gehen. Nagold, den 4. Aug. 1915. I. W. Mayer, Amtmann.

Benützung der Schrotmühlen.

Aus einer Anzahl von Anfragen hat das Oberamt ergeben, daß die Herren Ortsvorsteher sich zum Teil nicht klar über die Bestimmungen wegen Benützung der Schrotmühlen sind. Die Benützung der Schrotmühlen landwirtschaftl. Betriebe ist nur mit Genehmigung des Ortsvorstehers in jedem einzelnen Falle zulässig. Alle diese Mühlen sind in der Weise mit einem Amtssiegel zu verschließen, daß sie ohne Verletzung des Siegels nicht benutzt werden können. Wenn der Ortsvorsteher zu einem erlaubten Zweck, z. B. Säroten von Ackerbohnen, Mais und dgl. nicht mahlscheinpflichtigen Futtermitteln, die Benützung der Mühle gestattet, ist der Verschluß unter amtlicher Aufsicht zu beseitigen und darüber zu wachen, daß er nach Benützung der Mühle alsbald wieder angebracht wird.

Will Getreide oder Gerste geschrotet werden, was bei Getreide nur zu menschlicher Nahrung erlaubt ist, so ist ein ordnungsmäßiger Mahlschein auszustellen und darüber zu wachen, daß nicht mehr Getreide

und Gerste vermahlen wird, als dem Gesuchsteller erlaubt worden ist. Auch in diesem Falle ist sofort nach Benützung die Mühle wieder in der oben angegebenen Weise zu verschließen. Den Herren Ortsvorstehern wird strenge Überwachung der Schrotmühlen zur Pflicht gemacht. Nagold, 10. Aug. 1915. Amtmann Mayer.

Bekanntmachung des Medizinalkollegiums, Kreisliche Abteilung, betr. die Abhaltung eines Unterrichtskurses für Fleischbeschauer.

Unter der Voraussetzung genügender Beteiligung wird in Ravensburg ein Unterrichtskurs für Fleischbeschauer mit Beginn am 8. September d. J. — Unterrichtsstelle: Stadtküchendiener — abgehalten werden.

Die Gesuche um Zulassung zu dem Kurs sind spätestens bis zum 1. September d. J. bei dem Unterrichtsleiter einzureichen. Zu dem Kurs können höchstens 12 Teilnehmer zugelassen werden.

Die Einberufung der Gesuchsteller erfolgt schriftlich durch den Unterrichtsleiter.

Zu der im Anschluß an den Kurs stattfindenden Prüfung für Fleischbeschauer werden nur solche Bewerber männlichen Geschlechts zugelassen, die

- a) das 23. Lebensjahr vollendet und das 50. Lebensjahr noch nicht überschritten haben;
  - b) körperlich tauglich, insbesondere im Vollbesitz ihrer Sinne sind;
  - c) einen vierwöchigen Unterrichtskurs vollständig mitgemacht haben; und hinsichtlich deren
- d) Aufnahmen, die die Unzuverlässigkeit der Nachsuchenden in bezug auf die Ausübung des Berufs als Fleischbeschauer dartun, nicht vorliegen.

Stuttgart, den 31. Juli 1915.

Für den Vorstand: Beihwänger.

### Der amtliche Tagesbericht.

W.W. Großes Hauptquartier, 11. Aug. Amtlich. (Tel.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Nördlich von Zouhez wurde ein französischer Handgranatenangriff abgeschlagen. Bei Courch, nördlich von Reims, versuchten die Franzosen einen von ihnen vor unserer Front gesprengten Trichter zu besetzen. Sie wurden daran gehindert. Der Trichter wurde von uns in Besitz genommen. Unsere Infanterie wies spät abends einen Angriff am Ringkopf ab.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg:

Schwächliche Vorstöße, die die Russen in den letzten Tagen längs der Straße Riga—Mitau machten, wurden leicht abgewiesen. Sonst nördlich des Njemen keine Veränderung. Ein Angriff starker russischer Kräfte aus Rowno heraus scheiterte. Die Zahl der dort seit 8. August gemachten Gefangenen hat sich auf 216, die der Maschinengewehre auf 16 erhöht. Westlich von Lomscha drangen unsere Truppen gegen die Bobr—Narewlinie vor. Der Gegner hält noch den Brückenkopf bei Wiza. Südlich von Lomscha weicht die ganze russische Front. Die stark ausgebaute Czernowh—Vorstellung konnte vom Feinde nicht gehalten werden. Unsere verfolgenden Armeen überschritten den Czernowh—Vor und dringen östlich deselben vor. Der Bahnknotenpunkt südöstlich von Ostrow wurde genommen. Westlich von Rowo—Georgiewsk wurde das vom Feinde geräumte Fort Benjaminow besetzt. Die Festungen Rowo—Georgiewsk und Brest—Litowsk wurden von unseren Luftschiffen mit Bomben belegt.

Heeresgruppe des Prinzen Leopold von Bayern:

Die verbliebenen Truppen erreichten in scharfer Verfolgung mit dem linken Flügel die Gegend von Kalucyna. Auf dem rechten Flügel stürmten die Armeen des Generalobersten von Bayersch heute die feindlichen Nachhutstellungen beiderseits Zebanka (westlich von Lutow). Es wurden über 1000 Gefangene gemacht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen:

Die verbliebenen Truppen sind im Angriff gegen feindliche Stellungen hinter dem Abschnitt der Bystrzyca (südwestlich von Radzyn), der Tyhmienica (westlich von Parzew), sowie an der Linie Ostrow—Narnsk am oberen Bug. An der Flota—Lipa ist die Lage unverändert.

Während die Russen auf ihrem langen Rückzuge aus Gallien und dem eigentlichen Polen die Wohnstätten und Entsehrüche überall in sinnloser Weise zu vernichten suchten,

### Der Tauchbootkrieg

oder

Wie Kapitän Sirius England niederzwang

Deutsch von Konter-Admiral A. D. Schanze.

(Fortsetzung.)

Kochdruck verboten.  
Die Gewässer, in denen wir kreuzten, sind, wie ich schon erwähnte, sandig und flach, und daher für Untersee-Navigation besonders schwierig. Einem Unterseeboot kann nichts Schlimmeres zustossen, als auf eine Sandbank zu geraten und sich so festzurennen, daß es mit eigener Kraft nicht mehr loskommen kann. Das Schicksal des Bootes und aller unserer Pläne wäre darauf besiegelt gewesen, wenn wir uns auch mit unseren Flug-Engländern und elektrischen Lampen ohne besondere Schwierigkeit aus dem Schiff hätten retten und untergrund das Land erreichen können. Die vorzüglichen Karten und die absolute Verlässlichkeit aller sonstigen Navigationsbehelfe bewachte uns aber vor solchem Unfall. Wir blieben im richtigen Kanal und erreichten glücklich das offene Fahrwasser. Am Mittag tauchten wir auf, fanden aber sofort wieder auf eine halbe Stunde, weil ein Wasserflugzeug in der Nähe war. Als wir zum zweitenmal aufstiegen, war alles ringsum friedlich, und über den ganzen westlichen Horizont erstreckte sich die englische Küste. Wir hielten uns an der Seefläche der Goodwin Sands und steuerten geradeswegs den Kanal hinunter, bis ich eine lange, quer über den Kanal laufende Linie von dunklen Punkten sah. Ich wußte, daß diese dunklen Punkte die Torpedoboote waren, die in langer Reihe die Strecke Dover—Calais sperren. Als wir noch zwei Meilen von ihnen entfernt

waren, tauchten wir unter und flogen erst sieben Meilen südwestlich von der Linie wieder auf, ohne daß ein einziges der Boote sich hätte rühren lassen, daß dreißig Fuß unter seinem Kiel der Feind durchgefahren war.

Sehr bald nach unserem neuerlichen Auftauchen näherte sich uns ein großes deutsches Paketboot im Gegenkurs; es war der Dampfer Altona des Norddeutschen Lloyd, Linde Neuyork-Bremen. Ich ließ den Sota ganz aufsteigen und zeigte unsere Flagge. Wir kamen sehr knapp aneinander vorbei, und es war lustig, in den Nischen dieser vielen Menschen das Staunen zu sehen. Sie brachten uns ein begeistertes Hurra aus, und die Flagge senkte sich zum Gruß. Dann hielt ich der französischen Küste zu.

Es kam gerade so, wie ich es erwartet hatte. Im Außenhafen von Boulogne lagen nicht weniger als drei englische Dampfer vor Anker. Es waren der César, der Ring und der Bathfänder, keiner unter zehntausend Tonnen. Es versteht sich von selbst, daß sie sich innerhalb der französischen Territorialgewässer sicher glaubten, aber da hatten sie ohne mich gerechnet. Was kümmerete ich mich um Dreimeilesgrenzen und internationales Recht! England wurde blockiert, alle Lebensmittel waren Konterbande, alle Schiffe, die solche führten, mußten vernichtet werden: das war das Aktionsprogramm meiner Regierung, somit auch das meine. Wegen des Uebrigen machten sich dann, wenn alles vorbei war, die Rechtsgelerten auseinander. Meine Aufgabe war, den Feind mit allen Mitteln auszuhungern. Im Laufe einer Stunde versenkte ich denn auch die drei großen Schiffe auf den Meeresgrund. Dann dampfte mein Sota weiter, der Küste der Vikarrie entlang, nach neuen Opfern ausschauend. Im Kanal sausten überall Torpedoboote umher,

summend und furend wie ein Mäuschenwurm. Auf welche Weise sie mir übrigens Schaden zufügen wollten — wenn ich nicht gerade zufällig in ihrer nächsten Nähe auftauchte —, war mir nicht recht klar. Da waren die Flugzeuge, die ich hier und dort sah, viel gefährlicher. Bei der herrschenden Windstille mußte ich oft bis zu dreißig Metern Wassertiefe hinabtauchen, um sicher zu sein, daß sie mich nicht sahen. Schlimmer noch als die direkte Gefahr, die von ihnen drohte, war die Tatsache, daß sie nur den Zweck aus dem Wege schreckten. Nach meinem dreifachen Erfolg vor Boulogne sah ich einen ganzen Flugzeugswarm kanalabwärts ziehen, und wußte, daß dies nur den Zweck haben konnte, andere zu warnen. So war ein sehr großer weißer Dampfer, den ich auf der Höhe von Havre gesichtet hatte, mit voller Kraft westwärts davongedampft, ehe ich daran denken konnte, ihn anzugreifen. Ich tröstete mich damit, daß ihn wahrscheinlich Stephan oder einer der anderen doch noch abfangen würden, vorläufig aber verwarf dieser Flugzeuggast mir die Jagd gründlich. Außer den ewigen Torpedobootten ließ sich kein Dampfer mehr sehen. Dafür fuhr aber auch keine für London bestimmten Dampfer auf Lebensmittel in diesem Teil des Kanals, und das war letzten Endes doch der Zweck meiner Unternehmung. Wenn dieser Zweck erfüllt werden konnte, ohne daß er mich Torpedos kostete, um so besser! Bis jetzt hatte ich zehn Torpedos verbraucht und neun Dampfer zum Sinken gebracht, also keine Munition verschwendet.

Für die Nacht kehrten wir an die Küste von Kent zurück und lagen dort, nahe bei Dungeness, in selbtem Wasser.

(Fortsetzung folgt.)



— was ihnen allerdings bei der Eile, mit der sie sich bewegen mußten, häufig nur lückenhaft gelang — haben sie diese Tätigkeit sehr, wo sie in nicht mehr von rein polnischer oder russischer Bevölkerung bewohnte Gegenden gelangten, eingestellt.

Oberste Heeresleitung.

### Ein Vorstoß unserer Ostseestreitkräfte.

Berlin, 11. Aug. (Mittl. Anst.) Am 10. Aug. griffen unsere Ostseestreitkräfte die in der Einfahrt zu dem Alandsarchipel liegende besetzte Schäreninsel Näs an. Sie zwangen durch ihre Feuer, die in der Einfahrt stehenden russischen Streitkräfte, unter ihnen einen Panzerkreuzer von der Samokaroffklasse, sich zurückzuziehen und brachten die feindliche Küstenbatterie durch eine Anzahl gute Treffer zum Schweigen.

Am gleichen Tage trieben andere deutsche Kreuzer russische Torpedoboote, die sich bei Zerel am Eingang des Rigaischen Meerbusens gezeigt hatten, in diesen zurück. Auf einem feindlichen Torpedobootzerstörer wurde ein Brand beobachtet. Unsere Schiffe wurden wiederholt von feindlichen Unterseebooten angegriffen. Sämtliche auf sie abgeschossenen Torpedos gingen fehl. Unsere Schiffe erlitten weder Beschädigungen noch Verluste.

Der Stellvertreter des Chefs des Admiralstabs.  
gez.: von Behnde.

(Das Alandsarchipel befindet sich zwischen Schweden und Finnland. Die Schrift.)

### Der Rückzug der Russen.

Aus dem k. und k. Kriegspressequartier wird dem Berl. Tagebl. gemeldet: Der russische Rückzug ist mit dem Durchbruch bei Lubartow-Mechow in eine schwere Krise geraten. In wilder Flucht suchen die Russen die Rückzugsmöglichkeiten teils in nördlicher, teils in östlicher Richtung. Der bei Lubartow erfolgte Durchbruch macht es fraglich, ob die geschwächten russischen Kräfte die schwierige Rückzugsoperation gegen unsere frontal und flankierend angreifenden Truppen durchführen können. Die Russen stützen sich vor den Armeegruppen Wonsch und Korwek zurück und dadurch wurde auch ihr am östlichen Weichselufer bisher verhältnismäßig unerschütterlich stehendes Zentrum in Mitleidenschaft gezogen. Seit dem Durchbruch bei Lublin und Cholm, seit dem Weichselübergang, seit der Erstürmung der Festung vor Swangorod ist ihre strategische Lage unhaltbar, und sie kämpfen nur dafür, ihre Umgruppierung womöglich unbehelligt durchzuführen und die großen, in diesem Räume gesammelten Vorräte in Sicherheit bringen zu können. Die Siege der Verbündeten bei Lubartow und am Narew gefährden die Durchführung aller dieser Pläne.

### Vernichtung von schweren Geschützen in Warschau.

Aus dem Haag, 10. August, wird der Hollischen Zeitung berichtet: „Daily Express“ meldet aus Petersburg, daß die Russen vor ihrem (angeblich freiwilligen) Rückzug aus Warschau in den Westforts hundert schwere Geschütze, die sie nicht mehr forttransportieren konnten, vernichtet hätten.

Paris, 11. Aug. (Mittl.) Nach einer Petersburger Meldung des „Matin“ ist die berühmte Bibliothek in Warschau von den Russen nicht mit fortgeschafft worden.

### Der deutsche Flottenangriff auf den Rigaischen Meerbusen.

Petersburg, 10. Aug. (Mittl.) Die letzte Mitteilung des Großen Generalstabs besagt u. v.: Eine deutsche Flotte, bestehend aus neun gepanzerten Schiffen, zwölf Kreuzern und einer großen Anzahl Torpedoboote hat die Einfahrt in den Rigaischen Meerbusen heftig angegriffen. Ihre Angriffe wurden abgewiesen. Unsere Wasserflugzeuge trugen durch ihre Bombenwürfe zum Erfolge bei. Ein feindlicher Kreuzer und zwei Torpedoboote sind durch Minen beschädigt. (Nottg: Wie wir an zuständiger Stelle erfahren, handelt es sich um eine von unseren Ostseestreitkräften vorgenommene Erkundung der Einfahrt des Rigaischen Meerbusens zur Feststellung der Lage russischer Minensperren. Ein russisches Wasserflugzeug mit Infossen wurde dabei eingebracht.)

Mittl. Berlin, 10. Aug. In der russischen Meldung, daß bei einem großen deutschen Flottenangriff auf den Rigaischen Meerbusen drei deutsche Kriegsschiffe verloren gegangen seien, erfahren wir jetzt von zuständiger Stelle, daß es sich um keinen großen Angriff, sondern um eine Erkundung besetzter Minensperren handelte und daß lediglich zwei kleine Minenuchboote verloren gingen. Die Nachricht von dem Verlust dreier deutscher Kriegsschiffe ist frei erfunden.

### Die Cholera in Petersburg.

Aus Petersburg erfährt die „Voss. Ztg.“: Die Ausbreitung der Cholera in Petersburg läßt sich nicht mehr verstopfen. Der Oberbürgermeister hat bei der obersten Sanitätsverwaltung die Erlaubnis nachgesucht, die Einwohnerschaft von dem Ausbruch der Epidemie in Kenntnis setzen zu können. In sechs Krankenhäusern sind Cholera-erkrankte errichtet worden.

### Die Beute der Argonnenkämpfe.

Auf der gesamten Front hatten die deutschen Truppen im heißen Ringen des 13. Juli die ihnen gesteckten Ziele voll und ganz erreicht. Die Höhenlinie 285 — la Fille morte — war fest in deutschem Besitz. Der Feind hatte 64 Offiziere, darunter 1 Major und 9 Hauptleute, mehr als 3400 Mann als Gefangene, 2 Gebirgs- und 2 Revolverkanonen, 34 Maschinengewehre, 51 Minenwerfer, 5 Bronzemörser und eine unübersehbare Menge Munition, Waffen und Gerät in unseren Händen gelassen. Mehr als 200 tote Franzosen bedeckten das Schlachtfeld und wurden von unseren Truppen in den nächsten Tagen beerdigt.

In den Argonnenkämpfen vom 20. Juni bis 13. Juli wurden 116 Offiziere und über 7000 Mann gefangen genommen, mehr als 4000 tote Franzosen gezählt, die Anzahl der Verwundeten ist auf mindestens 5 6000 zu schätzen. Daraus ergibt sich als Mittel der gesamten franz. Verluste in diesem Abschnitt rund 16 000 bis 17 000 Mann. Rückhaltlos erkennen unsere Truppen voll ehrlücher Hochachtung und Bewunderung an, mit welcher jäher, todesmutigen Tapferkeit sich die Franzosen Schritt für Schritt, von Graben zu Graben und von einem Granatschlag zum anderen verteidigt haben. Ob die da drüben wohl alle wissen, für welchen Zweck sie sich schlugen? Ob sie wohl alle an das Märchen glauben, daß die erobertungslustigen, deutschen Barbaren diesen Krieg heraufbeschworen haben, und ob sie wohl alle uns Deutsche hoffen? Sicher nicht. Aber sie tun ihre Pflicht bis zum Aufheben der letzten Atemzug, als echte Soldaten. Drum Ehre auch dem Andenken der gefallenen Feinde.

Besto tiefer ist bei unseren Truppen die Entrüstung über die unerhörte Verlogenheit der franz. Verichte. Amlich gibt die Pariser Presse bekannt:

„Die Armee des Kronprinzen hat die Offensiv in den Argonnen wieder aufgenommen und hat eine neue Schlappe erlitten. Der Feind, der vorübergehend in unsere vordersten Gräben eingedrungen war, wurde durch unsere sofortige Gegenoffensive wieder zurückgeworfen. Die Gewinne der Deutschen überschreiten in keinem Fall 400 m. Punkt 285, der einen Augenblick lang vom Feinde besetzt war, wurde von uns unmittelbar darauf wieder genommen.“

Wenn man dagegen die Tatsache hält, daß wir nach wie vor im festen Besitz der Höhe 285 sind, daß die feindlichen Gegenangriffe uns auch nicht einen einzigen Zentimeter des gewonnenen Bodens entreißen konnten, daß der Geländegewinn durchschnittlich 7—800 m, an einigen Stellen sogar über 1000 m beträgt, so muß man sich wundern, daß sich die französischen Kommandobehörden vor ihren eigenen Truppen, die doch das Ergebnis des Kampfes genau beurteilen können, nicht schämen, der Wahrheit derartig ins Gesicht zu schlagen. „Wenn wir weiter derartige Schlappen erleiden“, sagen-vorne unsere Leute, „so werden wir uns langsam bis Paris durchschlagen!“

### Das politische Ideal der Polen.

Der polnische Führer Ignaz Daszynski, Mitglied des österreichischen Reichsrates, hat sich jüngst in Kopenhagen über die politischen Hoffnungen der polnischen Sozialdemokratie, vornehmlich in Oesterreich ausgesprochen. Das „Spensha Dagblad“ vom 18. Juli bringt darüber nach der Frankf. Z. einen ausführlichen Bericht, aus dem folgendes mitgeteilt sei:

„D. geht von der grundsätzlichen Lage den Polentums in Rußland und in den Zentralstaaten aus. Natürlicher Weise entspricht die Autonomie Galiziens am meisten seinem Ideal. Aber auch in Preußen, meint er, wo die Polen unter der Germanisierungstendenz und unter Ausnahmesehen viel zu leiden hätten, gäben ihnen doch die Staatsgesetze wirksame Waffen zur Wehr in die Hand. „Sie haben sich glänzend organisiert, sie haben keine Alphabeten und der Wohlstand der polnischen Masse ist nirgends so groß als in Preußen-Polen. Wenn die Deutschen einmal mit der Germanisierung und mit den Ausnahmesehen ein Ende machen, wird die Lage des dortigen Polentums recht erträglich werden.“ Ganz anders in Rußland, wo die Knebelung von Jahr zu Jahr härter geworden ist. Da gibt es keine polnischen Schulen irgend welcher Art, den Schulkindern ist der Gebrauch der polnischen Sprache verboten und Privatunterricht in polnischer Sprache ist unter Strafe gestellt. Die Hoffnungen, die die Polen auf die russische Revolution setzten, wurden kläglich enttäuscht. „Die Duma kam, und was der Zarismus nicht vermocht hatte, hat sie fertig gebracht. Seit 30 Jahren sind nicht so viele Polen gehängt worden als unter der russischen Konstitution. Zu Russifizierungszwecken wurde die Provinz Cholm vom Königreich Polen abgetrennt, die wichtige Bahnlinie Warschau—Wien den Polen entwunden und unendliche Kulturarbeit vernichtet.“

Während des ersten Balkankrieges bildete sich in Galizien die „Provisorische Kommission“ zur Vorbereitung des Kampfes gegen die russische Tyrannei. Nach dem Attentat von Sarajewo bildeten galizische Polen sodann das „Polnische Nationalkomitee“, das die freiwilligen Legionen organisierte. Heute stehen mehr als 12 000 Legionäre im Feld und ihre höchste Sehnsucht ist der Einmarsch in Warschau. Auf sie warte auch die russischen Polen. Von der Zukunft erwartet D. die Lösung der eigentlich politischen Fragen z. B. des Problems der Bildung eines polnischen „Pußerstaates“. Die Polen wollen bloß eines: daß ihr Land nicht wieder geteilt wird, daß sie einen polnischen Staat bekommen und in die Familie der freien Völker aufgenommen werden. In der politischen Entwicklung des Volkes wird aber nach

seiner Meinung die Sozialdemokratie eine entscheidende Rolle spielen. Die Verwirklichung ihrer politischen Ideale scheint ihm nur denkbar auf der Grundlage vollkommener Autonomie des polnischen Volkes. Er wünscht dem russischen Volk alles Gute, ersehnt aber von ganzem Herzen die Niederlage der russischen Regierung, und betont ausdrücklich, daß Polen seiner Kultur noch nicht zu Rußland, sondern zu Europa gehöre. Polen fürchte den deutschen Nationalismus, wisse aber, daß große Teile des deutschen Volkes friedlich mit ihnen leben wollen. Jedenfalls sieht D. in Deutschlands Vorgehen gegen Rußland keine bloße Eroberungspolitik, sondern die kraftvolle Verfolgung eines großen Zieles der Abwendung der russischen Gefahr für den europäischen Osten. „Ein freies Polen verbündet mit Deutschland und Oesterreich bleibt der beste Schutzwall für das zentrale Europa.“ Ja, er denkt an eine große Gruppe freier Staaten zwischen Rußland und den Zentralmächten. „Von freien Schweden an sollen Finnland und Estland, Letten und Litauer, Polen und Ukrainer bis zum schwarzen Meere hin eine freie Zone bilden, die Rußland von Europa trennt.“

### Französische Flieger.

Berlin, 10. Aug. (Mittl. Anst.) Gestern vormittag machten 6 bis 8 feindliche Flugzeuge einen Angriff auf die außerhalb des Operationsgebietes liegenden Orte Zweibrücken und St. Ingbert. In Zweibrücken wurden 15 bis 20 Bomben beobachtet. Es wurde nur unbedeutender Sachschaden verursacht; in St. Ingbert 8 Tote und 2 Verwundete.

Bern, 10. Aug. (Mittl.) Ein französisches Militärflugzeug landete gestern im Osten vom Reusenburger See an dem linken Ufer der Brope, 3 Kilometer von Payerne. Das Flugzeug wurde von der Polizei beschlagnahmt. Die beiden Flieger, Sergeant Pam und Korporal Charles Bary von der Schwadron 111 des Fluges Nancy, wurden interniert.

Paris, 11. Aug. (Mittl. Agence Havas.) Ein mit einem Offizier und einem Soldaten bemannter Zweidecker ist gestern bei Petit Beccre im Augenblick der Landung umgeschlagen. Die beiden Flieger sind schwer verletzt in das Spital nach Versailles gebracht worden, wo sie kurz darauf starben.

### Die Verjagung des englischen Hilfskreuzers „Judia“.

Christiania, 10. Aug. (Mittl.) Der von einem deutschen Unterseeboot am Eingang zum West-Fjord versenkte englische Hilfskreuzer Judia gehörte der Peninsular und Oriental Linie und hatte eine Besatzung von etwa 340 Mann. Unter den in Karolik ans Land gesetzten befinden sich 18 Offiziere. Die übrige Mannschaft ist wahrscheinlich umgekommen. Die India sank binnen 2 bis 4 Minuten.

Bodo, 10. Aug. (Mittl.) Nach den neuesten Meldungen sind im ganzen 142 Mann von der Besatzung des torpedierten englischen Hilfskreuzers „Judia“ nach Karolik gebracht worden, davon 82 mit dem Ostland und 60 mit dem bewaffneten englischen Fischdampfer Saxon, außerdem 11 Tote. Der Kapitän soll sich unter den Geretteten befinden. Insgesamt sind etwa 160 Mann umgekommen. Ein Inspektionschiff wird heute 48 Gerettete und 3 Tote von Helligsær abholen. Die übrigen Toten werden morgen hier begraben werden.

Die „Judia“, die im Jahre 1896 vom Stapel gelaufen war, gehörte der B. u. O. Steam Navigation Company in London. Der Hilfskreuzer lief 18 Knoten und hatte eine Länge von 162 Meter bei einer Breite von 17 und einem Tiefgang von über 7 Meter. Bodo, die Stätte des neuen Erfolges unserer wackeren Unterseeer, ist ein Städtchen von 4000 Einwohnern und liegt in der Höhe der Felsen am Einange des Saltenfjords, 67 Grad nördlicher Breite. Das deutsche U-Boot hat also den Engländer in ziemlich nördlichen Regionen zur Strecke gebracht.

### Ein deutscher Fischdampfer versenkt.

Amsterdam, 10. Aug. (Mittl.) Der holländische Fischdampfer Eendracht I hat 10 Mann von der Besatzung des deutschen Fischdampfers Saturn-Geeste münde 79, der gestern nachmittag von einem englischen Kreuzer in der Nordsee versenkt worden war, gelandet. Die Mannschaft hatte 7 Minuten Zeit zum Besteigen der Boote erhalten.

Amsterdam, 10. Aug. (Mittl.) Der Kapitän des deutschen Fischdampfers „Saturn“ hat erklärt, daß der britische Kreuzer, der den „Saturn“ versenkte, zu einem Geschwader von 5 Panzerkreuzern gehörte. Der Fischdampfer war unbewaffnet und suchte in Gemeinschaft mit einer Anzahl anderer Fischdampfer. Die Besatzung des „Saturn“ erhielt den Befehl, das Schiff zu verlassen, was binnen 5 Minuten geschah. Dann trieb die Besatzung im offenen Boot ungefähr 2 1/2 Stunden lang, bis sie von einem holländischen Fischdampfer aufgenommen wurde.

### Neun Opfer der deutschen U-Boote.

Schwaberg, 10. Aug. (Mittl.) Das Kanonenboot Absalom hat in der Nacht 8 Mann der Besatzung des Schoners Jason aus Svendborg an Land gesetzt. Der Schoner war bei Hornsrev torpediert worden. (Es ist anzunehmen, daß das Schiff Danmware an Bord geführt hat.)

Vlaardingen, 10. Aug. (Mittl.) Der holländische Fischdampfer Vlaardingen 3 hat hier die aus 12 Mann bestehende Besatzung des englischen Fischdampfers „Westminster“ gelandet, die er am Freitag aufgenommen hatte. Die „Westminster“ war mit einer Fischladung von Island nach Grimsby unterwegs und von einem deutschen Unterseeboot versenkt worden. Die Besatzung hatte 10 Minuten Zeit erhalten, das Rettungsboot zu besteigen.

Stavanger, 10. Aug. (Mittl.) Ein holländisches Fischboot setzte heute früh die Besatzung des Dampfers



## Aus Stadt und Land.

Magdeburg, 12. August 1915.

### Kriegsverluste.

Die preuss. Verlustliste Nr. 266 verzeichnet: Fülller-Kgl. Nr. 40: Rika, Wilhelm, Oberleutnant, 1. Verm.

**Volksschulprüfung.** Die zweite Dienstprüfung für Volksschullehrer und Volksschullehrerinnen wird unter der Voraussetzung genügender Beteiligung voraussichtlich Anfangs November in der vorschrittsmässigen Weise abgehalten. Die Besuche um Zulassung sind zwischen 20. und 30. September vorzulegen. Lehrer, die Gausonsdienst leisten und voraussichtlich den erforderlichen Urlaub erhalten können oder die nach längerem Dienst unter den Fahnen vom Heere beurlaubt oder entlassen sind und bei denen die Voraussetzungen der angeführten Ministerialverordnung zutreffen, können sich zu gleicher Zeit einer je nach den Umständen vereinfachten und erleichterten Prüfung (Kostprüfung) unterziehen. Ferner findet bei genügender Beteiligung im Anschluss an die 2. Dienstprüfung in üblicher Weise die Ergänzungsprüfung in der französischen Sprache statt.

**Berneck.** Am Dienstag nachmittag machte die Königin auf dem hiesigen Schloss, wo bekanntlich g. St. Frau Prinzessin Marg zu Schaumburg-Lippe weilt, einen Besuch und kehrte abends nach Bedenhausen zurück.

**Stuttgart.** Minister des Innern Dr. v. Fleischhauer hat sich, laut Staatsanzeiger, zu kürzerem Erholungsurlaub nach Freudenstadt begeben. Wichtige Dienstgeschäfte wird er auch während des Urlaubs selbst erledigen.

**Stuttgart.** Eine Liste der im Krieg gefallenen Angehörigen des Justizdienstes veröffentlicht das Amtsblatt des Justizministeriums. Es sind deren im ersten Kriegsjahr 89, und zwar 1 Oberlandesgerichtsrat, 1 Landgerichtsrat, 3 Landrichter, 3 Amtsrichter, 1 Staatsanwalt, 22 Rechtsanwälte, 14 Gerichtsassessoren, 20 Referendare, 1 Amtsgeschäftssekretär, 2 Gerichtsvollzieher, 15 Notariatspraktikanten, 2 militärische Aufseher, 1 Hilfsaufwärter, 3 Gefängnisgehilfen.

**Stuttgart.** Gusto Grafer, der, wie unlängst berichtet, einen Ausweisungsbefehl erhalten hatte, ist plötzlich verstorben und dieser Tage als „längstiger Ausländer“ — er ist bekanntlich siebenbürgischer Oesterreicher — nach Drenzen abgehoben worden. Seine Frau, eine Rheinländerin von Geburt, bleibt mit ihren sechs Kindern in der Fallerau bei Degerloch zurück.

**Leutkirch.** Bei einem schweren Gewitter wurde eine Frau von Wengenteute Gemeinde Seibrang, Mutter von zehn Kindern, vom Blitz erschlagen.

### Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

**Stuttgart, 10. Aug. (Kostobstmarkt.)** Dem Kostobstmarkt auf dem Wilhelmplatz waren etwa 60 Tonnern zugeführt. Preis 3.70 bis 4.4 für den Zentner.

**Geilbroun, 11. Aug. (Schafmarkt.)** Dem Schafmarkt wurde eine Herde mit 150 Stück im Werte von 8190 A zugeführt, die sämtlich verkauft wurden. Preis für Schilling 82 A.

### Letzte Nachrichten.

(Sämtliche G.K.G.)

**Berlin, 11. Aug. (Tel.)** Amlich. Nach einem fähigen Durchbruch durch die feindliche Bewachungsgrenze hat S. M. Hilfsdampfer „Meteor“ an verschiedenen Stellen der britischen Küste Minen geworfen und sodann einen Handelskrieg geführt. In der Nacht vom 7. zum 8. August stieß er südlich der Orkney-Inseln auf den britischen Dampfer „The Ramsey“, griff ihn an und vernichtete ihn, wobei er 40 Mann Besatzung, darunter 4 Offiziere tötete. Am folgenden Tag wurde er von vier britischen Kreuzern gestellt. Da ein Kampf aussichtslos und ein Entkommen unmöglich war, versenkte der Kommandant das Schiff, nachdem die Besatzung die englischen Gefangenen und die Mannschaft eines als Prise versenkten Seglers geborgen worden war. Die gesamte Besatzung des „Meteor“ hat wohlbehalten einen deutschen Hafen erreicht.

Stellv. Admiralsstabschef Behndke.  
(Anm.: „Meteor“ war ein als Minenschiff ausgerüsteter Handelsdampfer mittlerer Größe.)

**Wien, 12. Aug. (Tel.)** Die „Reichspost“ meldet, laut „D. L.“, daß man in unterrichteten militärischen Kreisen Petersburgs sage, daß Nowo-Georgiewsk seiner Ausrüstung nach nicht imstande sei, den schweren deutschen Belagerungsgeschützen zu widerstehen. (Südd. 3.)

**Wien, 12. Aug. (Tel.)** Das Vordringen der Verbündeten drängt die Russen jetzt jeden Tag mehr auf ihrer Front zurück. Der Rückzug ist äusserst beschwerlich. Nach der Eroberung von Lomscha sind alle Brückenköpfe und Festungswerke in unserem Besitz. Das erleichtert das Vorgehen der Armeen von Scholtz und von Gallwitz. Gleichzeitig gehen die Truppen des Prinzen Leopold von Bayern östlich der Weichsel vor, ebenso die Truppen von Woytsch und Koberz, während die Armee von Mackensen halbwegs von West-Vitowol ist und Joseph Ferdinand nordöstlich der Milina vordrängt. Immer enger wird der den Russen verbleibende Raum immer verzwieffelter ihre Lage. (Südd. 3.)

**Dasel, 12. Aug. (Tel.)** Der Sonderberichterstatter der Bosser Nachrichten meldet, das ganz eingeschlossene Nowo-Georgiewsk werde bombardiert. Keine Ausrüstung sei mehr russisch. Die Verbindung zwischen der Narowlinke und der deutschen Front östlich Warschau sei hergestellt. Am Niemen und bei Riga habe sich nichts

Geiranger aus Bergen in Skudenes an Land. Der Dampfer war 75 Meilen Ost-Südost Sumburgh-Head auf den Schetland-Inseln torpediert worden. Das Schiff war auf dem Wege von der Fetschors nach Southampton und hatte Holz geladen. Die Mannschaft hat 9 1/2 Stunden in Booten zugebracht, ehe sie gerettet wurde.

### Zur Förderung des Frankfurterkriegs zur See.

**Berlin, 11. Aug.** Aus Amsterdam meldet das „Berl. Tagebl.“: London hat einen Fonds eingerichtet, aus dem Kapitänen, Offizieren und Mannschaften von englischen oder verbündeten Schiffen, die von U-Booten angegriffen werden, Zuwendungen für besonders tapferes Verhalten gemacht werden sollen. Die Zuwendungen sind unabhängig davon, ob die Schiffe oder ihre Ladung bei London versichert sind oder nicht.

### Wie es an den Dardanellen aussieht.

Den Auslassungen eines gerade von Konstantinopel zurückgekehrten amerikanischen Korrespondenten entnimmt der Lok.-Anz. folgendes:

Die Türken halten vor allem glänzende militärische Stellungen auf Gallipoli, und die Verbündeten, die keine Aussicht haben, sie zu vertreiben, verschwenden nur ihre Zeit in den Versuchen und erleiden schreckliche Verluste. Die Alliierten sind von der asiatischen Seite, d. h. von Rum Kale, östlich vertrieben. Die Deutschen hatten dort eine oder zwei Festungen besetzt und erlaubten dem Feinde zu landen, um ihn dann mit Maschinengewehren zu dezimieren. Was Ihre Frage anlangt, wie es mit den von englischen Blättern berichteten Fortschritten der Engländer steht, so stehen diese hart an dem Ende des europäischen Südküsten der Halbinsel und beherrschen das Gelände gerade nur so weit, wie ihre Geschütze reichen, etwa fünf Kilometer. Bei dem Versuch, ihr großes Ziel Kithia zu erreichen, haben sie Tausende und aber Tausende verloren und sind wieder an das Ende der Halbinsel zurückgeworfen worden. Als sie versuchten, nach einer Landung in der Bai von Mudros so nahe als möglich an die Hauptforts zu gelangen, um sie zu bombardieren, hat Liman v. Sanders mit seinen zusammengezogenen Truppen ihre Versuche, in der Richtung auf Raidos vorzudringen, östlich zurückgeworfen. Es ist ein schreckliches, fast unpassierbares Land, und die jüngste Hitze ist erstickend. — Eine fixe Idee der Engländer scheint gewesen zu sein, so weit als möglich mit ihren Schiffen vorzuziehen, um Rum Kale zu bombardieren, sich gleichzeitig aber außer Reich der Geschütze von Xephes Kulasi zu halten, und dies haben sie fertiggebracht. Sie haben aber die Forts nicht beschädigt, die so tief liegen, daß dies fast unmöglich ist, oder selbst nur herauszubekommen, wo sie eigentlich liegen, doch haben sie das kleine, alte Städtchen hinter den Forts gänzlich zerstört. Und das ist alles, was sie erreichten. Ich wurde General Liman v. Sanders vorgestellt, und mir wurde, was möglich war, gezeigt. — Meiner Ansicht nach und nach der von allen, die die Gelegenheit hatten, sich dort umzusehen, sind die Dardanellen uneinnehmbar. Die Türken sind — ganz entgegengekehrt von den Berichten einiger englischer Blätter — voll Vertrauen und entzückt von den errungenen Triumpfen. Sie kämpfen wütend und glänzend, und ich versichere Sie, daß wenig Paraden erbeten und gewährt wird. Es ist ein sehr bitterer Kampf auf beiden Seiten.

Die Führer sind Deutsche, aber Sie sollten einige dieser jungen smarten türkischen Offiziere sehen, die ihre militärische Ausbildung in Deutschland genossen haben. Da gibt es bei ihnen kein „Hoooh“ (Worte ein wenig). Sie sind pünktlich auf die Minute, wirkliche echte Offiziere, die zur Vollendung Deutsch sprechen.

Was die Munition anlangt, so sind die Türken mit Ersatz wohl versehen und machen alles, was sie brauchen. Sie transformieren sogar einige Geschütze, um ihnen eine größere Schußweite zu geben, und tun Wunder in ihrem Arsenal.

Es gibt von Zeit zu Zeit englische Unterseeboote im Marmarameer, und eins kam bis Konstantinopel. Aber die Türken spielten ihnen einen Streich. Die Türken argwöhnten, eine Barke mit Munition könnte angegriffen werden. Da nahmen sie sie in der Nacht fort und brachten eine genau gleiche, aber leere an ihren Platz. Und in kurzer Zeit wurde diese richtig torpediert, und die Engländer dachten, sie hätten eine große Lat vollbracht, und berichteten so nach Hause.

**Konstantinopel, 10. Aug. (WB.)** Das Große Hauptquartier gibt bekannt: An der Dardanellenfront wiesen wir am 9. August nördlich von Ari Burnu von neuem einen feindlichen Angriff ab und fügten dem Feinde schwere Verluste zu. Weiter nördlich vertrieben wir den Feind durch einen heftigen Angriff am Ufer. Wir nahmen 4 Offiziere und 50 Mann gefangen und erbeuteten 2 Maschinengewehre, ferner heliographische und Telegraphenanlagen sowie eine Menge von Waffen. Bei Ari Burnu eroberten wir auf dem linken Hügel durch Bajonettangriff einen Teil des von den Feinden in den letzten Tagen besetzten Grabens zurück. Bei Seddul Bahr besetzten wir auf dem linken Hügel den großen Teil eines Grabens, der sich abgefordert zwischen uns und dem Feinde befand. An den übrigen Fronten hat sich nichts Wichtiges ereignet.

### Serbien's Antwort an den Vierverband.

**Berlin, 11. Aug. WB.** Der „Berl. Lok.-Anz.“ meldet aus Schlawo: Einer römischen Korrespondenz zufolge, hat die serbische Regierung den Vertretern der Vierverbandsmächte die Antwort auf deren Schritt vom 5. d. M. überreicht. Sie erklärt sich grundsätzlich mit den Wünschen des Vierverbandes einverstanden, deren Wünsche die ihrigen

selen, fügt jedoch hinzu, daß sie ihren Standpunkt nicht endgültig festlegen könne, solange sie nicht von den Mächten die Gewähr erhalte, daß die anderen Balkanstaaten nicht in völliger Unnachgiebigkeit verharren.

Nach derselben Korrespondenz hat die griechische Regierung 8 Tage Zeit zu einer vorbereitenden Antwort auf den Schritt der Vierverbandsmächte gefordert und inzwischen bei der serbischen Regierung angefragt, ob sie zu Verhandlungen bereit sei. Die serbische Regierung hat dem Vertreter Serbiens als Antwort die Erwiderung an die Vierverbandsmächte überreicht.

### Vergewaltigungspolitik des Vierverbands.

**Athen, 10. Aug. (WB.)** Die englischen Maßregeln gegen griechische Schiffe sind in den letzten Tagen bedeutend verschärft worden. Im Golf von Euboea werden alle Dampfer untersucht und nach Mudros geführt.

Wie dem „Berliner Lokalanzeiger“ aus Athen gemeldet wird, ist die Erregung über den Vierverband im Steigen. Alle Gemeinden und Städte sandten der griechischen Regierung Protesttelegramme gegen die Vergewaltigungspolitik des Vierverbands. Sie beschwören den König und die Regierung, keinen Fuß griechischen Bodens abzutreten.

### Der Krieg in Kamerun.

**Paris, 10. Aug. (WB. Agence Havas.)** Die französischen Kolonnen operieren im Süden und Osten von Kamerun. Der Teil des Kongo-Gebietes, das im Jahre 1911 an Deutschland abgetreten worden ist, wird von unseren Truppen auf der Front Gadj-Beci-Bimba angegriffen. Gadj wurde von den Deutschen geräumt.

### Kriegsgerichtsverhandlung gegen Aussenberg.

**Wien, 10. Aug. (WB.)** Wie amtlich mitgeteilt wird, fand am 3. und 4. ds. Mts. vor dem Wiener Kriegsgericht die Hauptverhandlung gegen den General der Infanterie Moriz Ritter von Aussenberg statt. Hierbei wurde dieser von der Anklage, er habe die Sicherheit der Armee dadurch gefährdet, daß er im Herbst 1912 während der Lagung der Delegationen in Budapest geheimzuhaltende Dispositionen über militärische Defensivmaßnahmen der Monarchie dem in Wien wohnhaften Obersten des Ruhestandes Heinrich Ritter von Schwarz, der davon keine Kenntnis haben sollte, um ihm materiell aufzuhelfen, und somit absichtlich in der Weise mitgeteilt, daß er ihm am 18. November 1912 eine wertvolle Karte des Sahalis zustandte, es sei eine teilweise Mobilisierung im Norden wahrscheinlich und ihn am 21. November unter Bekanntgabe der Namen der Kommandanten des 1., 10. und 11. Korps über die vom Kriegsministerium am selben Tage nach allerhöchster Genehmigung beschlossene Erhöhung des Friedensstandes bei den Truppen und Anstalten der erwähnten Korps telegraphisch benachrichtigte, und er habe somit das Verbrechen für Hintanziehung der Dienstvorschriften im allgemeinen begangen, rechtskräftig freigesprochen.

### Verurteilung eines angesehenen Bürgers aus Wülhausen i. E. wegen Kriegsverrats.

**Berlin, 10. Aug. (WB.)** Der Mitinhaber der angesehenen Expeditionsfirma Meyer & Schauenburg in Wülhausen i. E., Alfred Meyer, wurde am 3. August nach zweitägiger Verhandlung wegen Kriegsverrats zu lebenslänglichem Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt. Daß der Verdrachter der Todesstrafe entgangen ist, verdankt er wohl nur dem Umstande, daß er am Schlusse der Verhandlung ein volles Geständnis abgelegt hatte, wonach er dem französischen Nachrichtendienst längere Zeit hindurch Nachrichten über deutsche Truppenbewegungen übermittelt hatte. Uebrigens hat er auch noch einen Mordanschlag auf einen Gefängnisaufseher versucht. Er kann von Glück sagen, daß er sich vor einem deutschen Gericht zu verantworten hatte, das auch dem so schweren Verbrechen gegenüber sich ein unparteiisches Urteil bewahrte.

### Die Unzufriedenheit der englischen Arbeiter.

Wie dem „Berl. Lokalanzeiger“ aus Amsterdam berichtet wird, äußert sich die Unzufriedenheit unter den englischen Arbeitern auf immer neuen Gebieten, die ihre Ursache in Lohnforderungen hat, so unter den Angestellten der schottischen Eisenbahn- und Lokomotivwerkstätten, in der Baumwollindustrie und unter den Wollkammern der Kammergarnspinnereien in Bradford, sowie in der Glasindustrie in Lancashire. In Swansea ist ein Ausstand ausgebrochen.

**London, 11. Aug. (WB.)** Das Munitionengericht in Glasgow verurteilte 28 Arbeiter wegen Streikens. 500 Glasarbeiter haben den Arbeitsvertrag gekündigt, weil die Unternehmer eine Zulage von 3 Schilling für die Woche verweigerten. Die meisten der beteiligten Firmen arbeiten für die Regierung.

### Deutsche Kriegsgefangene auf Korfika.

**Berlin, 10. Aug. (WB.)** Die Nordd. Allg. Zeitung schreibt: Nach einer neuen Mitteilung der hiesigen amerikanischen Botschaft sind die bisher in Casablanca auf Korfika untergebracht gewesenen deutschen Kriegsgefangenen zum Teil nach Ceratone auf Korfika, zum Teil nach Depots in Frankreich gebracht worden. Die Versendung von Kriegsgefangenen von dort nach Algier, die früher gemeldet worden war, hat offenbar also nicht stattgefunden.

### Kardinal Lorenzelli †.

**Wien, 11. Aug.** Nach einer Privatmeldung der Reichspost aus Lagona ist Kardinal Lorenzelli gestorben. Er war der letzte Nuntius in Paris und wurde als solcher ausgewiesen, worauf ihn Pius zum Erzbischof von Lucca ernannte. Lorenzelli galt als entschieden Oesterreich freundlich.





bedeuten. Die Russen werden kaum der Einschließung entgehen und der unsinnige ewige Rückzug höre auf, Vorteile zu bieten. Das russische Defizit in physischer und moralischer Hinsicht sei kolossal. (Südb. 3.)

Wien, 12. Aug. (Tel.) Die „Zeit“ läßt sich laut D. Tagesztg. von ihrem Kriegsberichterstatter im Kriegspressquartier melden, daß im Bessarabischen Grenzgebiete österröische Landwehr starke und wichtige russische Stellungen genommen und dabei viele Gefangene gemacht hat. (Südb. 3.)

Wien, 12. Aug. (Tel.) Die „Reichspost“ läßt sich laut Bericht an die „D. Z.“ aus Lugano drohen, daß der „Corriere della Sera“ mitteilt, daß die Russen aller Voraussicht nach auch Brest-Litowsk räumen werden, es sei aber auch möglich, daß sie sich darin umklammern lassen, um auf diese Weise feindliche Kräfte zu binden. (Südb. 3.)

Wien, 12. Aug. (Tel.) Die „Grazzer Tagespost“ meldet, wie an die „D. Z.“ weitergegeben wird: Das Ereignis des Tages bildet die Eroberung des Brückenkopfes von Djelowicz. Lange konnte man dort nicht

vom Flecke kommen, aber durch das rasche Vordringen in Polen wurden die Operationen wesentlich erleichtert. Uzieta, von wo unsere Flanke bedroht war, wurde genommen. Der Durchbruch nach Djelowicz ist für die Kämpfe am Dnjepr von größter Bedeutung. (Südb. 3.)

Köln, 12. Aug. (Tel.) Wie der „Köln. Ztg.“ von der Schweizer Grenze berichtet wird, erfährt das Reuterische Bureau aus Petersburg, daß die russische Militärbehörde die Räumung Wilnas angeordnet habe, da sie auf die militärische Verteidigung der litauischen Hauptstadt verzichte. (Südb. 3.)

Wien, 11. Aug. (W.B.) Amtliche Mitteilung vom 11. August, mittags:

**Russischer Kriegsschauplatz.**

Die über den Weipz vorgedrungenen österröischen ungarischen Truppen vertreiben gestern den Feind aus der Gegend nordwestlich Kozk und setzen die Verfolgung in nördlicher Richtung fort. Zwischen der oberen Tysmienka und dem Bug, wo die Russen an der Linie Ostrow Uchnof neuerlich festen Fuß gefaßt haben, ist der Angriff der Verbündeten noch im Gange.

**Italienischer Kriegsschauplatz.**

Die Artillerie- und Infanterietätigkeit der Italiener an der küstentändischen Front nahm gestern wieder an Umfang zu. Am Rande des Plateaus von Doberdo griffen stärkere feindliche Kräfte unsere Stellungen östlich Ronalconc an. Diese verblieben nach erbitterten Kämpfen ausnahmslos in unserem Besitz. Der abgeschlagene Gegner erlitt namentlich durch flankierendes Geschützfeuer schwere Verluste. Zwei Angriffe gegen den nach Westen vorspringenden Plateauast wurden schon durch unsere Artillerie erstickt. Gegen den Görzer Brückenkopf versuchten sich die Italiener bei Bevona an die Handen zu heranzuarbeiten. Hier wurden sie mit Handgranaten vertrieben. Ein in der Dunkelheit bei Jagora südöstlich Plava angelegter feindlicher Angriff mißlang, ebenso wie der vorgelagerte. Im Kärntner und Tiroler Grenzgebiet ist die Lage unverändert.

**Wetter am Freitag und Samstag.**  
Trocken und warm.

Für die Schriftleitung verantwortlich: A. Fischer. — Druck u. Verlag der G. W. Zaiserschen Buchdruckerei (Carl Zaiser), Nagold.

**Stadtgemeinde Altensteig.**

**Reigholz- u. Brennrinde-Verkauf**

am Samstag, den 14. Aug. ds. Js., nachm. 4 Uhr, im Gasthaus zum grünen Baum und zwar:

Rus. Stadtwald	Schindelholzandbruch	Nadelholzandbruch	Brennrinde
	Rm.	Rm.	Rm.
Hafnerwald II Abt. 1 Hirschgarten	7	9	—
Markhelde V Abt. 2, 3, 4, 5	7	20	—
Belemen VI Abt. 7 Laubachkopf			
„ 11 Schwackenloch			
„ 16 Langergrund	24	154	168
„ 17 Kugelmühle			
Hagwald VII Abt. 1 Forstbühl			
„ 2 Bord. Hagwid.		33	—
„ 3 Hütte			
„ 8 Koflplatte			
Hochdorferwald IX Abt. 1 Koflsteig (bei der Quellstube)		5	—
Zuf.	38	221	168

Den 9. August 1915.

**Stadtschultheißenamt.**

**Rotes Kreuz.**

Die Sammlung in der Stadt Nagold am allgemeinen Cyfertag ergab die Summe von rund 1300 A. Nachstehend werden die Einzelgaben bekannt gegeben. Den Spendern sagen wir herzgl. Dank Nagold, den 9. Aug. 1915.

**Der Bezirksvertreter:**  
Oberamtmann Kommerell.

Gänth. 4, Stodgr. 1, Henne 2, Hartm. 2, Hall. 1, Kofl. 1, Seeq. 5, Gavg 5, Schil. 30, S. D. 9, Braun 2, Braun 1, Häußl. 2, Maier 10, Walz 1, Sourd. 1, Stott. 1, Kofl. 1, M. 1, Schuhm. 2, Stahl 1, W. R. 10, Knob. 5, Müll. 1, Popp 10, Grobm. 1, Maur. 3, Kapp 1, Klein 1, Schw. 2, Schw. 1, Beutl. 1, Beutl. 1, Raaf 1, A. und G. Schmid 20, Schm. 10, Lehre 5, Holzjöp. 2, Wolf 50 A, Raaf 1, Jenne 30 A, Schatr. 4, Remml. 50 A, C. B. 50 A, Kläg. 3, Häußl. 50 A, Ernst 50 A, Lehre 50 A, Heib. 50 A, Bug 50 A, Duob 1, Lenz 3, Gänth. 1, Kommer. 20, Braun 1, Ruh 2, M. 5, R. 20, M. 1, Brez. 2, Zimmerm. 1, Beinh. 2, Kläg. 50 A, M. 50 A, Walz 50 A, Holzhauser 50 A, Hiller 30 A, Bernh. 3, Lehre 3, Raaf 1, M. 50 A, Kapp 3, Hamm. 1, Schwarzg. 5, Grün. 50 A, Grün. 1, Weinh. 50 A, Bauer 3, Bilde 5, Feg. 1, Setz. 8, Kläg. 1, Ding. 1, Schleich 20 A, Hamm. 4, H. 1, B. 1, Bauer 10, R. 2, Walz 1, Diet. 20, Kläg. 5, Schmitt 1, Heß 1, Arn. 2, Kläg. 10, Mail 3, Feg. 5, Wohl. 150, Str. 2, Lenz 5, Welk. 5, M. 8, Gänth. 2, Gänth. 1, Grün. 2, Grün. 2, Wak. 2, Heiß 50 A, Böhle 2, Rnd. 2, Müll. 2, Schitt. 1, R. 50 A, R. 1, Beig. 1, Theur. 1, Dürr 3, Harr 3, R. 10, R. 50 A, R. 50 A, Mart. 2, Schw. 1, Heß. 50 A, Brobb. 5, Fleißch. 50 A, R. 50 A, Stock 2, Bertsch 1.50, Gehm. 1.50, Gänth. 5, Bl. 1, Hof. 1, Chem. 50 A, R. 50 A, May. 5, R. 1, Mart. 1, Schm. 3, Wallr. 3, Gntek. 2, W. 8, R. 50 A, Mohr 3, Sch. 30 A, Jahn. 3, R. 50 A, Schuon 3, Raaf 1, R. 3, Widm. 1, Kapp 3, Rdb. 2, Fisch. 1, Röhle 50 A, Röhle 50 A, Mepp. 10, Kapp 3, Herm. 50 A, Sch. 1, Bertsch 2, Ad. 1, Bertsch 1, Kälb. 50 A, Pkw 1, Reich. 1, Schwelk. 4, Bollm. 5, R. 1, Leutn. 2, R. 1, Sirt 1, Weidm. 1, Lutz 1, Schair. 50 A, R. 1, W. ein Rina. Weib. 5, R. 1, Riemp. 2, R. 2, Schw. 5, Raaf 2, Raaf 4, Zipp. 1.50, Kläg. 3, Grobm. 1, Grobm. 4, Dötl. 3, Krß. 3, Lutz 3, Maier 5, Rnd. 10, M. 2, R. 60 A, Dürr 2, R. 10, Speid. 3, Weeb. 5, Fisch. 2, Herd. 2, R. 1, Baifch 50 A, R. 1, Theur. R. 50 A, Bach 5, Benz 2, Krß. 50 A, Koch 1, Schw. 2, R. 1, Herm. 1, Steed 50 A, Gänth. 50 A, May. 20, Felder 5, R. 1, Sch. 1, Kapp 2, Breun. 1, Gänth. 3, Rehle 1, Schlott. 1, Ankerw. 2, Burk. 1, Raaf. 2, May. 2, May. 1, May. 10, G. 1, R. 1, Schabbl. 1, Red. 1, Herm. 3, Schabbl. 3, Pl. 2, Rdnget. 2, Rehle 1, Schuon 8, Schott 10, Gänth. 1.50, Grün. 2, Kläg. 5, May. 1, Schust. 3, May. 3, La. 2, Birk 2, Rentschl. 3, Rentschl. 5, Wigem. 3, R. 5, Reich. 5, Wurf 5, Schaub. 1, Bnd. 10, R. 25, Rentschl. 5, Barth 2, Sachs 2, Rdb. 10, Erlös von Blumenverk. d. Komm., Wohl. u. Ush. 43, Gehm. 3, G. W. Zaiser 164 80 nachgef., Rnd. 100, Fohr. 2 A.

**Früh-Äpfel**

verkauft Nagold. Köbele.

**Wer verkauft sein Haus,**

auch mit Geschäft od. sonst. günst. Objekt, hier od. Umg. Off. erbeten an Siegfried Wolf, Kaltgart, postlagernd.

**Altensteig.**

**la. Eichelknochen-**  
**schrot** bestes Schweine-  
u. Hühnerfutter  
versendet per Zentner zu 15 A  
unt. Nachnahme so lange Vorrat.

**la. Einmachtopfe**

und  
**Krautstanden**

aus bestglastem (braunem) Sten-  
zeug von 10—200 Liter Inhalt bei

**G. Schneider,**  
Tel. 9.

Unterreichenbach,  
b. Calw.

**Schmiedelehrling**  
**gesucht.**

Ein kräftiger Junge, welcher das Schmiedhandwerk gründlich erlernen will, wird sogleich in die Lehre genommen bei

**Fr. Waijenbacher,**  
Huf- u. Wagen-**schmied.**

**Butter-**  
**Einkauf.**

Ich bin fortlaufd. Abnehmer für Landbutter und Molkerbutter in 1/2 Pfundstücken, zahle die höchsten Marktpreise und bin zu schriftlichem Abschluß nach Quantum und auf Zeit bereit. —

Größere Butter-Produzenten — oder Händler, welche kleinere Quantitäten zusammenkaufen und Molkerereigenschaftskosten werden ersucht, mir ihre Adressen zu nennen unter gleichzeitiger Angabe des wöchentlichen durchschnittlichen Lieferungs-Quantums und des gültigen Preises. — Abrechnung nach Wunsch.

**Otto Ragenberger,**  
**Pforzheim (Baden)**  
Lebensmittel-Großhandlung.

**Bitte um Liebesgaben für die hiesigen Lazarett.**

Die Zahl der Verwundeten und Kranken in den hiesigen Lazaretten ist auf etwa 300 angewachsen. Unsere Angaben sind dadurch erheblich geküngen. Wir bitten, auch im zweiten Kriegsjahr im Leben und Sammeln nicht müde zu werden und auch ferner nach Kräften mitbeizusteuern zur **Wiederkräftigung unserer tapferen Krieger.** Außer Gaben in Geld, Zigaretten und Zucker sind derzeit besonders angelegt **Eier, Butter, Rauchfleisch,** die verschiedenen **Waldbereen, Hagebütten** (zu Orstz und Tee), **Obst** frisch, gedörrt oder eingemacht, **Kartoffeln.** Ebenso sind wir für **Gemüse** sehr dankbar; hierbei ist es behufs möglichst zweckmäßiger Verwendung empfohlen wert, wenn bei der Absendung von Gemüße mehrere Familien zusammenliegen.

Um freundliche Gaben bittet herzlich  
**Kamens der Liebesgab.-aktion:**  
Seminarrektor **Dieterle.**

**Gras-Mähmaschinen**  
**Heuwendler,**

kann zu günstigen Preisen noch abgeben.

**Chr. Paul Rau,**  
Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen,  
**Wildberg.**

**Nagold.**

Von letzter Tage eingetroffenem Waggon empfehlen

**Hut- und Kristallzucker**

sehr billig.

**Gottlieb Schwarz,**  
**Christian Schwarz.**

**Bestellungen auf**

**Das Handwörterbuch der württembergischen Verwaltung**

herausgegeben in Verbindung mit einer großen Anzahl Mitarbeitern: von **Oberverwaltungsgerichtsrat Dr. v. Haller, Stuttgart** in 3 Lieferungen, wovon die zweite am 1. August erschienen ist (geb. A 26.—) nimmt entgegen

**G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.**

**Nagold.**

**Frühkartoffeln**

sind fortwährend zu haben bei **Chr. Bentler, Schneidernstr.**  
Visitenkarten fertigt **G. W. Zaiser.**

**Im Kampf gegen die Russen.**

Mit vielen Abbildungen.  
Preis 90 A.  
Eorrätig bei **G. W. Zaiser.**  
Nagold.

